JUNYAN CHEN

Série jeunes

Mo 19. Okt 2026
19.30 Uhr
Kleine Tonhalle

TONHALLE ORCHESTER ZÜRICH

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

SÉRIE JEUNES

Mo 19. Okt 2026
19.30 Uhr

Kleine Tonhalle
Abo Série jeunes

Junyan Chen Klavier

Gespielt wird der Solti/Fabbrini Steinway – Schenkung der Familie Solti, in Erinnerung an Sir Georg Solti und seine Verbundenheit mit der Tonhalle Zürich 1947–1997.

Unterstützt von der **Solti Foundation** und vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**

Programm-Tipp

Mo 30. Nov 2026
19.30 Uhr
Kleine Tonhalle

Javus Quartett
Marie-Therese Schwöllinger Violine
Alexandra Moser Violine
Marvin Stark Viola
Oscar Hagen Violoncello

Joseph Haydn Streichquartett G-Dur op. 77 Nr. 1 Hob. III:81 «Komplimentierquartett»
Grażyna Bacewicz Streichquartett Nr. 3
Felix Mendelssohn Bartholdy Streichquartett f-Moll op. 80 MWV R 37

Stadt Zürich Kultur
FREUNDES KREIS
MERBAG
LGT Private Banking

PROGRAMM

Sergej Rachmaninow 1873–1943
«Études-Tableaux» op. 33

I. Allegro non troppo f-Moll
II. Allegro C-Dur
III. Grave c-Moll
IV. Moderato d-Moll
V. Non Allegro – Presto es-Moll
VI. Allegro con fuoco Es-Dur
VII. Moderato g-Moll
VIII. Grave cis-Moll

ca. 27'

Chick Corea 1941–2021
Nr. 1, 3, 4, 6, 7, 9, 12, 17, 18, 20
aus «Children's Songs»

ca. 10'

Johannes Brahms 1833–1897
Klaviersonate Nr. 2 fis-Moll op. 2

I. Allegro non troppo, ma energico
II. Andante con espressione
III. Scherzo: Allegro – Trio. Poco più moderato
IV. Finale: Sostenuto – Allegro non troppo e rubato

ca. 30'

Keine Pause

Der Programmtexte entstanden in Zusammenarbeit mit dem **Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich.**

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

SERGEJ RACHMANINOW

«Études–Tableaux» op. 33

Als Sergej Rachmaninow im Jahr 1911 seinen ersten Etüden-Zyklus op. 33 veröffentlichte, folgte er damit dem Beispiel anderer Komponisten wie Chopin, Liszt, Debussy oder Skrjabin, die mit ihren Etüden kurze, einsätzige, aber spieltechnisch hoch anspruchsvolle «Übungsstücke» für fortgeschrittene Pianisten geschaffen hatten. Ganz neu war jedoch die von Rachmaninow gewählte Bezeichnung als «Bilder-Etüden», mit der er auf die Bilder anspielte, die er selbst bei der Komposition vor Augen hatte. Er hat diesen acht Stücken zwar keine Titel gegeben, aber in einem Brief an Ottorino Respighi, der einige der Etüden für Orchester einrichtete, schrieb er, dass er sich beispielsweise bei der Komposition der Etüde in Es-Dur eine Jahrmarktszene vorgestellt habe. Da Rachmaninow seine Inspirationsquellen leider nur bruchstückweise offenlegte, bleibt es uns überlassen, die eigene Fantasie spielen und mögliche Bilder vor den Augen entstehen zu lassen.

Rachmaninow war ein aussergewöhnlich talentierter Pianist, Dirigent und Komponist. Trotz der unter anderem auch von seinem Kollegen Skrjabin geäusserten Kritik an seinem als zu gefühlsbetont bezeichneten Stil bekannte Rachmaninow im Jahr 1941: «Die Musik eines Komponisten soll sein Geburtsland ausdrücken, seine Liebesaffären, seine Religion, die Bücher, welche ihn beeinflusst haben, die Bilder, die er liebt. Sie soll das gesamte Produkt der Erfahrungen des Komponisten sein.» In den Études-Tableaux hat er folgerichtig subjektive, emotionale Stimmungen und Bilder festgehalten, die in ihrem Charakter völlig unterschiedlich sind. So finden sich hier dramatische, orchestral-klangreiche und auch russisch-volksliedhafte Klänge, die Rachmaninows nicht immer einfaches, auch von kompositorischen Rückschlägen sowie Selbstzweifeln geprägtes Leben und seine zutiefst russisch geprägte Seele erkennbar werden lassen.

CHICK COREA

«Children's Songs»

Bei den insgesamt zwanzig kurzen Klavierstücken, die der US-amerikanische Jazz-Pianist und -Komponist Chick Corea unter dem Titel «Children's Songs» ab dem Jahr 1971 verfasste und 1983 für eine CD-Aufnahme selbst aufnahm, handelt es sich keineswegs um einfach zu spielende Musik für Kinder, ganz im Gegenteil: Die unschuldig anmutenden Miniaturen mit der oft singbaren Melodik sind technisch, rhythmisch und interpretatorisch äusserst schwierige Stücke, die fortgeschrittenen Pianist*innen vorbehalten sind. Corea wollte die Unmittelbarkeit und Reinheit der kindlichen Wahrnehmung zum Klingen bringen: «Einfach und schön sollen sie sein, so wie sie sich im kindlichen Geist darstellen», schrieb er selbst hierzu.

Entstanden sind so Stücke, die unverwechselbar die vom Jazz geprägte Handschrift Coreas tragen, die aber gleichzeitig auch Einflüsse anderer Komponisten und Musikstile erkennen lassen. Anregungen für diesen Zyklus fand Corea unter anderem bei Béla Bartóks «Mikrokosmos», bei den «Gymnopédies» von Erik Satie und auch bei der Minimal Music von Steve Reich und Philip Glass. Hörbar sind in den von Corea sorgfältig auskomponierten Stücken aber auch immer wieder Elemente, die ein beredtes Zeugnis von der grossen Leidenschaft des Musikers für das meisterlich beherrschte improvisierte Klavierspiel ablegen und die weniger Wert auf formale Konventionen, dafür aber umso grösseren Wert auf emotionalen und beinahe meditativen Tiefgang legen. Zahlreiche Wendungen in Melodie, Harmonie und Rhythmus überraschen immer wieder aufs Neue und lassen das Hören dieser im besten Sinne grenzüberschreitenden Kompositionen zu einem echten und abwechslungsreichen Hörvergnügen werden.

JOHANNES BRAHMS

Klaviersonate Nr. 2 fis–Moll op. 2

Seine drei einzigen überlieferten Klaviersonaten schrieb Johannes Brahms im Alter zwischen 19 und 20 Jahren, was einerseits die gute Ausbildung in seiner Geburtsstadt Hamburg, anderseits aber auch das enorme Talent, den Fleiss und die überschäumende Energie und Fantasie des jungen Virtuosen und Komponisten belegt. Als Brahms im Herbst 1853 zum Abschluss einer mehrwöchigen Rheinwanderung in Düsseldorf das Ehepaar Schumann besuchte, schrieb Robert über die von Brahms mitgebrachten Sonaten: «Es waren Sonaten, mehr verschleierte Sinfonien…». Und Clara hielt fest: «Es ist wirklich rührend, wenn man diesen Menschen am Klavier sieht mit seinem interessanten jugendlichen Gesicht, das sich beim Spielen verklärt, seine schöne Hand, die mit der grössten Leichtigkeit die grössten Schwierigkeiten besiegt (seine Sachen sind sehr schwer), und dazu nun diese merkwürdigen Kompositionen.» Die pianistisch höchst anspruchsvolle Sonate Nr. 2 hat Brahms «Frau Clara Schumann verehrend zugeeignet».

Die Sonate ist für das Schaffen des jungen Brahms' charakteristisch: ein monumentaler, sinfonischer Stil, eine gewisse Zerrissenheit, die Einarbeitung l yrischer Elemente sowie Improvisationen über thematische Einfälle. Besondere Aufmerksamkeit verlangt der zweite Satz, der möglicherweise von einem Text des schweizerischen Minnesängers Kraft von Toggenburg aus dem 13. Jahrhundert inspiriert wurde: «Mir ist leide, Dass der Winter beide, Wald und auch die Heide, Hat gemachet kahl». Die Silben dieses Winterliedes lassen sich zwar genau den Anfangsnoten des ersten Sonatensatzes zuordnen, es handelt sich aber wohl vor allem um eine stimmungsmässige Inspiration, die Brahms musikalisch in winterliche Melancholie umsetzte. Brahms hat mit der Klaviersonate Nr. 2 einen eindrücklichen Beweis für sein schon in jungen Jahren entwickeltes kompositorisches Können erbracht, mit dem er mühelos höchst komplexe und einfachere musikalische Elemente und Strukturen verband.

Texte: Michael Künzer

Biografie

JUNYAN CHEN

Junyan Chen gab in der vergangenen Saison ihr Debüt mit dem Philharmonia Orchestra und interpretierte Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 4 g-Moll op. 40. Mit diesem Werk trat sie auch im Finale des Leeds International Piano Competition 2024 auf, bei dem sie mit dem Zweiten Preis ausgezeichnet wurde. In Leeds musizierte sie gemeinsam mit der Royal Liverpool Philharmonic unter der Leitung von Domingo Hindoyan; zuvor hatte sie das Konzert bereits mit Edward Gardner und dem Symphony Orchestra der Royal Academy of Music aufgeführt.

Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeit zählen Solo-Rezitaldebüts in Hamburg, Düsseldorf, Fribourg und beim Klavier-Festival Ruhr sowie eine Rückkehr in die Wigmore Hall in London. 2025 interpretierte Junyan Chen «Sur Incises» bei einem Londoner Konzert anlässlich des 100. Geburtstags von Pierre Boulez unter der Leitung von Susanna Mälkki. Als engagierte Interpretin zeitgenössischer Musik arbeitet sie regelmässig mit Manchester Collective und Her Ensemble zusammen. Darüber hinaus verbindet sie eine enge Zusammenarbeit mit Komponisten wie Hans Abrahamsen, Mark Anthony-Turnage und Dominic Muldowney.

Ihr erstes Soloalbum «It's Time» (Linn Records, 2022) vereint Werke von Fazıl Say, Unsuk Chin, Sofia Gubaidulina und Eleanor Alberga. Die Aufnahme beleuchtet das Thema kultureller Identität anhand einer vielfältigen Auswahl musikalischer Genres und Kunstformen.

Junyan Chen lebt in London. Kürzlich schloss sie ihr Studium an der Royal Academy of Music ab, wo sie bei Professor Joanna MacGregor studierte.

junyanchenpianist.com

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Cheyenne Cattaneo

Inserate

inserate@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Marc Zahn (Präsident), Hans G. Syz-Wittmer (Vizepräsident und Quästor), Rebekka Fässler, Barbara Gerber, Dr. Emanuel Hofacker, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Susanne Kübler, Seraina Rohrer, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Stefan Vogel (Kaufmännischer Direktor)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Haupt-Partner

LGT Private Banking
Merbag

Projekt-Partner

Elektro Compagnoni AG
Fachstelle Kultur Kanton Zürich/Kulturfonds
Maerki Baumann & Co. AG
Sentivo.ch
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
FONDATION SUISA
Fritz-Gerber-Stiftung
Hans F. Tellenbach-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Margarita Louis-Dreyfus
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
Annette und George Paltzer
Pro Helvetia
Ralph und Solange Kühne-Aubert, eine Substiftung der ZKB Philanthropie Stiftung
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Solti Foundation
Sombrilla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Vontobel Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation

sowie weitere Stiftungen, die ungenannt bleiben möchten

Service-Partner

ACS-Reisen
Goldbach Neo AG
Schellenberg Druck AG

Medien-Partner

Radio SRF 2 Kultur